



SozialMarie – Preis für Soziale Innovation

Befragung Preisträgerprojekte 2005 – 2013

Im Jahr 2004 wurde der Preis SozialMarie von der Unruhe Privatstiftung erstmals ausgeschrieben. Seit der ersten Verleihung 2005 entstand ein mittlerweile schon traditionell zum 1. Mai gehörender großer Event im RadioKulturhaus des ORF, wo die Preise nun schon zum 10. Mal wie folgt vergeben werden:

1.-3. Preis: 15.000, bzw. 10.000 und 5.000 € sowie zwölf 1000-Euro Preise ohne weitere Reihung. Zusätzlich zu diesen 15 von einer Jury entschiedenen Preisen werden seit 2012 auch online Votings jeweils für Österreich, Ungarn und Tschechien (seit 2013) durchgeführt (Publikumspreise).

Von Anfang Dezember 2013 bis Ende Jänner 2014 wurden alle von 2005-2013 durch Entscheidung der Jury ausgezeichneten PreisträgerInnen eingeladen, sich an einer Onlinebefragung über die Entwicklung ihrer Projekte und Einschätzungen der SozialMarie zu beteiligen. Daran haben sich 72 der angeschriebenen und per Telefon kontaktierten Projektträger beteiligt.

Rücklaufbewertung: Auch die Verleihung eines Preises ist weder Garantie für längerfristiges bestehen, noch für Kontinuität in Projektträgerschaft (viele Projekte können mittlerweile von anderen Trägerorganisationen übernommen worden sein) und Kontakt zur verleihenden Stelle. Das mag besonders auf Preisträger aus anderen Ländern als Österreich zutreffen (die es ja von Beginn an gab). Zusätzlich waren in früheren Jahren noch viele der damaligen Projekte wenig internetaffin.

Die wichtigsten Ergebnisse kurz gefasst:

Von den 72 Preisträgerprojekten laufen 59 unverändert wie zur Zeit der Preisverleihung weiter; fünf wurden erfolgreich (Zielerreichung) abgeschlossen, manche haben Ziele oder Zielgruppen verändert, arbeiten aber weiter. Ein noch wichtigerer Indikator für die erfolgreiche Arbeit der sozialen Innovatoren und Innovatorinnen ist aber, dass die 72 Projektträger inzwischen *mindestens 144 Vorhaben* durchführen, die sie selbst als sozial innovativ einschätzen. Das ergibt sich daraus, dass 21 inzwischen *ein* zusätzliches Projekt, nicht weniger als 32 sogar *zwei* oder mehr neue Projekte sozialer Innovation begonnen haben.

SozialMarie definiert das Preisgeld explizit als *Preis* und *nicht* als *Projektförderung*. Dennoch antworteten 36 von 72, dass das Preisgeld entweder „zur Überbrückung“ der Projektfinanzierung oder „zur Sicherung der Fortsetzung“ von großer Bedeutung war. Darüber hinaus erwähnten weitere, dass das Preisgeld zur Finanzierung bestimmter Projektaktivitäten verwendet wurde. Damit waren offensichtlich für viele auch die 1000-Euro Preise finanziell relevant, denn insgesamt wurden ja nur 27 Hauptpreise mit 5000 oder mehr Euro vergeben.

Jenseits des Finanziellen treten drei positive Auswirkungen der Preiswürdigung besonders hervor: Als bedeutendste Effekte werden gesteigerte *Motivation*, eine Stärkung durch höhere *Wertschätzung*, und mehr *Vertrauen* von Außenstehenden zum eigenen Projekt hervorgehoben. Wichtig ist weiters die durchaus unterschiedliche Erfahrung von Projektträgern in Bezug auf das *Medieninteresse*: Insgesamt ist die Berichterstattung über die Preisverleihung – und anschließend über einzelne Preisträger – sehr positiv. Das wird von Preisträgern auch gewürdigt, allerdings zeigt die Befragung, dass mehr Projekte (17) sehr wenig, und nur 12 Projekte sehr viel Medieninteresse erfahren haben.

Positive Weiterentwicklungen der Projekte sind vor allem im Hinblick auf die Verbreitung der eingeführten sozialen Innovationen für neue Zielgruppen und die Umsetzung in anderen Städten oder Regionen zu beobachten: Jeweils 16 der Projekte sehen eine solche *Replikation in neuen Zielgruppen oder an anderen Orten* bereits als realisiert an, 18 erwarten die Anwendung in neuen Zielgruppen zuversichtlich („realistisch“), 20 denken so über die regionale Verbreitung.

Die Projekte zeigen definitionsgemäß soziale Probleme auf, für die sie durch ihr Beispiel innovative Lösungen praktizieren. Daher wurde auch danach gefragt, ob die konkrete Thematik inzwischen politisch aufgegriffen wurde, um entsprechende Maßnahmen auf breiterer gesellschaftlicher Ebene zu entwickeln. Dass das geschehen sei bestätigen nur vier von 72; 19 meinen immerhin, dass das realistisch zu erwarten sei.

Zu *Einschätzungen betreffend Sozialmarie* und anderer Preise für soziale Innovation, die es seit einigen Jahren ja in steigender Zahl gibt, sind zwei Resultate besonders hervorzuheben: Zum einen wird SozialMarie mehrheitlich besonders geschätzt und gewürdigt; die Bekanntheit anderer Preise ist noch nicht sehr ausgeprägt. Zum anderen ist festzuhalten, dass die *internationale Ausrichtung der SozialMarie* ganz massiv und explizit gewünscht wird: 44 von 72 rufen zur weiteren Entwicklung auf, 13 sehen die Positiva und Negativa in Balance, *nur* Nachteile sieht niemand damit verbunden – und lediglich fünf finden, dass es besser wäre, soziale Innovationspreise pro Land zu vergeben.

Rückfragehinweis:

Josef Hochgerner, Zentrum für Soziale Innovation (ZSI), hochgerner@zsi.at, Tel. (0043.1) 4950442

Veronika Sadlonova, Unruhe Privatstiftung, veronika.sadlonova@sozialmarie.org, Tel. 01 5877181